

1. Atomenergie: Stromversorgung des kapitalistischen Wachstums...

- 1.1. Alles moderne Leben verbraucht Energie, vor allem Strom. Versorgung mit Energie, darum geht es bei der Atomkraft wirklich und in D hauptsächlich. Atomkraftkritiker meinen, es könne doch nicht wahr sein, dass sie für ihre Stromversorgung ihre Verstrahlung hinnehmen müssen. Sie haben Recht, dass ihnen eine Ungeheuerlichkeit zugemutet wird; sie irren aber, dass es um ihre Versorgung geht. Dann wäre Atomenergie wirklich ein Paradox. Wenn es um ihre Versorgung ginge, dann hätten AKW-Kritiker recht, immer wieder die Politiker anzurufen, sie könnten ihrem Volk doch keine AKW zumuten wollen.
- 1.2. Es geht um Versorgung mit Strom, sogar bis ins letzte Dorf zum hintersten Einwohner, aber es geht dabei um die flächendeckende Versorgung der kapitalistischen Wirtschaft mit Energie; und um Strom dafür, dass für diese Wirtschaft auch noch der letzte Bundesbürger als Ressource erschlossen, ab- und anrufbar ist, funktioniert. Ein Volk von flexiblen Arbeitskräften, Kunden mit Internet, Nachwuchs erziehenden Familien, Staatsbürgern mit TV ist ohne Strom nicht zu haben und nicht zu regieren für einen modernen Staat. Dass Stromversorgung der Menschen in der Rolle der Ressource für Geschäft und Staat offenbar nicht dasselbe ist, wie ihre Versorgung mit Nachtlicht und gekühlten Getränken, das zeigt besonders krass die Zumutung Atomenergie, aber auch, dass sie teuer zahlen müssen für Strom und nicht versorgt werden, dass ihre Versorgung für ein Geschäft ausgenutzt und ohne Zahlung abgedreht wird.
- 1.3. Ihre Stromversorgung wird ausgenutzt durch und ist nützlich gemacht für die kapitalistische Wirtschaft. Um deren Versorgung geht es beim Strom und bei der Atomenergie.

Kapitalistische Wirtschaft, was ist das für ein Bedarf nach Energie?

Das Erfolgsziel und Maß kapitalistischer Wirtschaft ist Wachstum. D.h. nicht, mal mehr Güter zu produzieren. Das vorhandene Kapital, das jeweils bereits gegebene Eigentum der Kapitalbesitzer muss durch Gewinn größer werden, und das dann größere Kapital wieder, usw., also abstraktes Wachstum von Geldreichtum. So maßlos wie dieser kapitalistische Zweck der Wirtschaft ist das Maß ihres Energiebedarfs. Das wird nicht widerlegt durch Strategien, Kapitalwachstum und Energieverbrauch zu „entkoppeln“. Da geht es nämlich darum, die Energiekosten des Wachstums zu senken, also das Gewinnemachen und Wachstum zu steigern, also dessen Energiebedarf, auch wenn der dann relativ langsamer wächst. Also: Für die Befriedigung dieses Wachstumsbedarfs müssen die Einwohner einer kapitalistischen Nation die daran ausgerichtete Sorte Energiewirtschaft hinnehmen und bezahlen. Warum dafür Atomenergie nützlich ist, dazu brauche ich noch ein paar Argumente.

2. ...ist Staatsprogramm: Nationale Energie für Weltmarktkonkurrenz

- 2.1. Der Staat kümmert sich um die Energieversorgung. Das ist eine besondere Sphäre im System „freie Marktwirtschaft“, in dem sonst jede Versorgung davon abhängig ist, dass private Kapitale ein Geschäft draus machen können. Das meint freies Wirtschaften, das unser Staat will – aber bei Energie nicht. Und zwar gerade, weil der Staat Kapitalismus will. 1. will er Wachstum. 2. besteht dieses Wachstum aus lauter konkurrierenden Kapitalen, die nur produzieren, was für sie rentabel ist, und das, solange sie rentabel in ihrer Konkurrenz bestehen. Dem Risiko will der Staat die Energie, ohne die kein Kapital wachen kann und die gesamte Nation nicht geht, nicht aussetzen. Zumal 3. in der Konkurrenz nicht nur mal dieses, mal jenes Kapital ausscheidet, sondern regelmäßig die

Kapitale allgemein eine Krise produzieren. An frei verfügbarer Energie soll es dann keinem Aufschwung und generell keinem Wachstum mangeln. Weil der Staat Wachstum des Kapitals will, sichert er die Energiebasis gegen die Risiken der Wachstumskonkurrenz der Kapitale, für diese. Übrigens ein erstes Argument, warum im Energiegeschäft das einzelbetriebwirtschaftliche Kostenargument nicht das letzte Wort hat. Es ist nicht sachgerecht, auf die verlogene Reklame für Atomstrom, er sei der billigste, einzusteigen mit Gegenrechnungen.

- 2.2. Der Staat sichert die Energieversorgung des Wachstums. D.h. nicht, dass es Staatsbetriebe machen müssen. EON, RWE, Vattenfall: private AG. Riesenkapitale, die einen Riesenprofit mit der Energieversorgung des gesamten Geschäftslebens machen. Der Staat nötigt denen Versorgungsleistungen auf auch gegen deren Kosten- und Gewinnrechnung, sichert ihnen andererseits rentable Verkaufspreise und überhaupt diese Kapitale auch in schlechtem Geschäftsgang: Too big to fall.
- 2.3. Dabei geht es um Energie fürs Wachstum und deshalb um kostengünstige Energie für die abnehmenden Kapitale. Je niedriger der Energiekostenanteil eines Kapitals, desto besser rechnet sich auf dieses Kapital der Profit, den es aus seinen Lohnarbeitern und aus dem Markt rausholt. (Kostengünstige Energie für die abnehmenden Kapitale versus rentable Verkaufspreise für die Energiemonopole als Garantie der Versorgung – eine innerkapitalistische Irrationalität; lasse ich weg; soll sich der Staat mit rumschlagen.)
- 2.4. Energie und Energiepreise, die günstig für die Kosten aller Waren und Dienstleistungen aller Kapitale sind: das hat noch eine ganz andere Rolle im Weltmarkt, in der wirtschaftlichen Konkurrenz der Nationen. Mit kostengünstigen Preisen das gute Geld aller Herren Länder erobern, das wollen deutsche Unternehmen und der deutsche Staat; mit diesem Geld, mit dem wachsenden Kapital, mit Kredit auswärtige Wachstumsquellen kaufen und ausnutzen, das wollen deutsche Unternehmen und der deutsche Staat ebenso. Das ist keine Arbeitsteilung mit, sondern Konkurrenz gegen die andren Nationen, die dasselbe für sich wollen. In dieser Konkurrenz sind jetzt die Energiepreise in einer Nation ihre Waffe oder taugen nicht; und die zuverlässige Verfügbarkeit von Energie ist nicht nur besagtes Anliegen des Staates, sondern ein Muss in der Konkurrenz mit den anderen Staaten ums Wachstum, die die Nation will. Das sind Gründe für einen kapitalistischen Staat, seinem Volk sehr viel zuzumuten. Jetzt komme ich langsam aber sicher zur Atomenergie.

3. Imperialistische Energiepolitik: „Energiesicherheit“ durch nationalen Energiemix und Kontrolle der energierelevanten Staaten

- 3.1. Für diese Weltwirtschaftskonkurrenz der Nation hat Atomenergie zunächst denselben Nutzen und Zweck wie andere Energieträger auf oder unter dem nationalen Territorium: die Verfügung über diese Energie ist sicher, sicher auch vor den Konkurrenten der Nation. Die Besonderheit der Atomenergie dabei: Verfügt die Nation einmal über eine sehr begrenzte Menge Ausgangsrohstoff, ist es nur eine Sache der nationalen technischen Fähigkeiten, daraus eine sehr große und dehnbare Menge Energie zu gewinnen. Auch wenn die Nation diese Ausgangsmenge im Ausland erwerben muss, besitzt sie dann dieses Stück Autarkie. Und darum geht es konkurrierenden Staaten auf Dauer, auch wenn ihre Weltmarkt- und auch ihre Energiepolitik nicht auf Autarkie aus ist.
- 3.2. Die Bundesrepublik hat alle Hebel eingesetzt, Weltmarktmacht zu werden. Die entscheidende Energie dafür war und ist bis heute Öl und Gas, das im Ausland unter fremder Hoheit gefördert wird. Auch beim Treibstoff des deutschen Kapitalwachstums ist also der Weltmarkt, der Zugriff von DM- und Eurounternehmen auf den Reichtum

fremder Länder das Wachstumsmittel. Allerdings: Die Sprüche deutscher Politiker über die „Abhängigkeit“ unseres „rohstoffarmen Landes“ sind bekannt, der von der „Energieabhängigkeit“ immer und grade aktuell. Bei Energie wollen nicht nur deutsche sondern alle Lenker von Weltwirtschaftsnationen den Weltmarkt ausnutzen und sind weltmarktkritisch. Grundsätzlicher: Eine Nation wie D, die dem Geschäft mit der Staatenwelt ihre Geldmacht abjagen und zur Basis ihrer politischen Macht machen will auch auf Kosten der Konkurrenten, will beim Treibstoff ihres Kapitalismus nicht den gleich gerichteten Geld- und Machtinteressen der anderen Staaten ausgesetzt sein.

- 3.3. Das Programm, diesen Widerspruch zugunsten der Nation aufzulösen, die Weltmarktlieferung zu kriegen und die Seite der Abhängigkeit von Lieferländern zu beseitigen, heißt „Energiesicherheit herstellen“. Das klingt so harmlos technisch wie vom Elektriker. Es ist aber Imperialismus: Sichere Lieferanten von Öl und Gas und sonst nichts sollen fremde Hoheiten und die mit Energie wirtschaftenden Kapitale bei ihnen sein; Ölstaaten, Gasstaaten, Transitstaaten, die nur für „unseren“ Bedarf da sind – man merkt an diesen gängigen Namen, so was kommt tatsächlich zustande. Deren nationalen Wachstumsansprüchen will D keinen Tribut zollen müssen, deren Preisansprüche sollen für D disponibel sein, ja es soll gar keine Abhängigkeit für D entfalten, dass diese Hoheiten Eigentümer ihrer Energieträger sind; Herren in ihrem Land sollen sie nur dafür sein, sichere Ablieferung zu einem genehmen Preis fürs deutsche Wachstum zu sichern: D's Energiesicherheit eben. Das durchzusetzen, ist a) ein wirtschaftliches Konkurrenzprogramm und b) ein politisch-militärisches Erpressungsprogramm.

3.3.1. Das *wirtschaftliche* Konkurrenzprogramm ist: D will als Abnehmerland seine Abhängigkeit von Energielieferanten auswärts umdrehen: Ölstaaten, Gasstaaten sollen aufs Liefern an D angewiesen sein, nämlich auf die Einnahmen, also auch bei den Preisen erpressbar sein. Dazu betreibt D eine Energiepolitik des „Energimix“, wieder so ein unscheinbarer Name: D nutzt alle weltmarktgängigen Energieträger aller Lieferländer nebeneinander, ist deshalb relativ unabhängig von den speziellen Naturschätzen spezieller Lieferländer. Dann lässt sich das Programm der Rohstoffländer, mit ihrem Öl o.ä. auf dem Weltmarkt Geld zu verdienen und aufzusteigen, gegen sie verwenden. So ist „Energimix“ eine Waffe der Konkurrenz; und darin die Atomenergie: die gehobene imperialistische Alternative von Autarkie. Energieträger vom Weltmarkt, verfügbar für D, zu Preisen tauglich für Ds Kapitalwachstum in der Weltmarktkonkurrenz: An diesem Weltmark-Ertrag misst sich für die Nation die „Wirtschaftlichkeit“ der AKW, nicht an betriebswirtschaftlicher Kost des Atomstroms als solcher im Vergleich zu andren Stromsorten – ein Irrtum der atomkritischen Gegenrechner über die imperialistischen Grundrechenart ihrer Gegner.

3.3.2. Das *politische* Konkurrenzprogramm ist: Wer fremde Staaten so ausnutzen will wie D die Energielieferanten, der muss ihren politischen Willen und ihre staatliche Macht unter seine Kontrolle bringen. Das ist heute nicht Thema, aber Stichworte benennen, um welche Machtfragen es da geht: Auftrag der Bundeswehr, Nato, „Energie-Nato“...

- 3.4. Eine nationale Energiepolitik, die „Energiesicherheit“ herstellt, ist also Imperialismus: will über den Energiereichtum fremder Länder verfügen, als wäre es der eigene. Wo Öl „unser Öl“ ist, da wird als feindseliger Akt behandelt, wenn eine OPEC gegründet wird, die Öleinnahmen für Ölländer und ihren nationalen Aufstieg sichern soll; D und EU erklären zur „nicht hinnehmbaren Erpressbarkeit“, wenn Russland und die Ukraine sich um

Mengen und Preise streiten, statt „uns“ zu beliefern – dabei wollen die Lieferanten der EU sein und streiten nur untereinander um die Erträge. Das wirtschaftliche Interesse einer Weltmarktmacht D ist immer sofort bei einer politischen Machtfrage zwischen sich und anderen Staaten.

4. Deutschlands Atomprogramm: zivile Machtfrage

Jetzt ist klar: Atomenergie ist schon in ihrer zivilen Nutzung eine Waffe für D in der Konkurrenz der Nationen. Atomprogramm ist eine inter-nationale Machtfrage, auch wenn keine Atomwaffen gebaut werden; die kann ein Atomstaat, der Atomtechnik industriell beherrscht, allerdings auch bauen.

4.1. D nutzt Atomwaffensperrvertrag als vertraglichen Einstieg: Verzicht auf militärische Nutzung als Recht auf umfassende technologische, sog. „zivile“; Staatshaushalt stiftet und garantiert Atom-Kapital, seine Profite und sein Wachstum. Also Atomenergie und Atomtechnik als kapitalistisches Geschäft; in diese Garantie eingeschlossen: Umgang mit

4.2. Gefahr der Atomenergie als „Risiko“ und Experiment:

Kernspaltung & Kettenreaktion setzen frei: riesige Energie, radioaktive Strahlung & Spaltprodukte;

in der A-Bombe das alles konkurrenzlose Zerstörungskräfte und so gewollt;

im Reaktor dasselbe technische Prinzip, aber „moderiert“, d.h. Kettenreaktion so gebremst, dass freigesetzte Energie dosiert und nutzbar, Strahlung & Spaltprodukte umhüllt; das aber heißt:

1. radioaktive Strahlung & Spaltprodukte, die für organisches Leben zerstörerisch, sind unvermeidbar im Normalbetrieb,

2. versagt Bremse, ist Kettenreaktion unaufhaltsam zerstörerische Energie wie Bombe,

3. Strahlung zerstört Umhüllungsmaterial und macht es selbst zum strahlenden Schrott.

Das alles weiß ein Atomstaat wie D und handhabt es im Doppelsinn als Experiment: a) Es kommt ihm auf die Atomenergie so sehr an, dass er es auf diese Gefahren ankommen lässt, deshalb heißen sie „Risiko“; b) und er organisiert den Betrieb der Atomindustrie als Ausprobieren, was da alles passieren und wie man davon was unter Kontrolle bringen kann. Jeder Tag gelungenes Risikomanagement erhöht durch die Verstrahlung des Steuer- und Schutz-Equipments zugleich das Risiko und konserviert die Gefahr als wachsenden Müll.

„Reaktorsicherheit“, „Entsorgung“: so sehr staatliche Propaganda verharmlost, ist Staat bester Kronzeuge der atomaren Gefahr;

Reaktorsicherheit wie Kriegstechnik samt zentralstaatlichem Katastrophenschutz wie für Kriegsfall;

Entsorgung ist technisch ein Widersinn,

aber als Widerspruch für Kapital und Staat hat der Staat Entsorgung

einerseits „gelöst“, nämlich als Schranke eines Geschäfts mit dem Atom beseitigt:

Weiterverarbeitung & unendliches Zwischenlager sind rechtskräftiger

Entsorgungsnachweis zwecks Dauerbetrieb als Experiment, betriebswirtschaftlich

untragbare Risikokosten durch Rücklagen berechenbar gemacht, ja als Kapital nützlich;

gleichzeitig bilanziert Politik den Müll als wachsende Last – als Argument für Gorleben!

Rückwärts lesen soll das keiner: Was wird da produziert, das bombensicher auf ewig eingesargt werden muss?!

4.3. Die unkalkulierbare Gefährdung und sichere Schädigung für den Standort D und sein menschliches Inventar betreibt der Staat als Kalkulation mit Volk und Land:

Erstens beansprucht er Volk und Land als Ressource des nationalen Wachstums und der Sicherheitspolitik: Sie sind schließlich für den Dienst an Wachstum und D da, also auch Verbrauchsinventar,

andererseits misst der Staat dauernd nach, ob nicht zuviel an brauchbaren Menschen und Raum geschädigt wird und steuert ggfs mit „Grenzwerten“ und Sicherheitsmaßnahmen nach;

Warnungen vor Volksgefährdung also einerseits überflüssig, andererseits verwechseln sie Volks- mit Gesundheit

Die Rücksichtslosigkeit des Ziels Kapitalwachstum und die Rücksichtslosigkeit des Staates, dieses nationale Ziel in der Staatenkonkurrenz durchzukämpfen, wird beim Atomprogramm zu einer Inanspruchnahme des Volkes, die ein kriegsähnliches Risiko einkalkuliert.

4.4. Das ist dem dt. Staat der Ertrag wert, der sich einstellt:

1. Energiemix incl 25% Atomstrom schafft Energiesicherheit;

2. Export in Atom- und anderer Energietechnologie, der die deutschen Entwicklungskosten zur Einnahme in/aus anderen Nationen macht; ist zugleich

3. Macht über energetische Staatsbasis anderer Nationen, deren Abhängigkeit, die D für sich bekämpft. (Thema A-Bombe ausgeklammert)

Das ist die vollständige energieimperialistische Rechnung, die die atomkritischen Gegenrechnungen nicht verstehen.

An der Bilanz dieser Rechnung entscheiden sich die mit der Konkurrenzlage Ds veränderlichen nationalen Kalkulationen mit dem Atom

5. Lagebeurteilung des deutschen Energieimperialismus 1: Rot-grüner „Ausstieg“ als „Umstieg“

5.1. Grundlage:

Energiemix erreicht,

Weltmarktlieferanten unter Kontrolle

und um Russland bereichert, das neu eingestiegen im Weltkapitalismus um Weltgeld kämpfen muss mit seinem Öl

neue Alternativen nationaler Energiegewinnung: Wind, Sonne...

5.2. Kalkulation: Atomenergie relativiert, Kalkulationsposten Risiko und Entsorgung unrelativierter, Russland und „Erneuerbare“ als strategische Alternativen Ds

5.3. Beschluss: Rechtssichere Betriebsgenehmigung für AKW mit Fristen – flankiert – den Ausbau der strategischen Energiealternativen als nationales und imperialistisches Projekt So harmlos Wind- und Sonnenenergie nämlich dahergeschlappt kommen, für deutsche Energiepolitiker erfüllen sie die gleichen imperialistischen Gebrauchseigenschaften wie die Atomenergie: Energie ohne geologisches Glück ganz national verfügbar und rein eine Frage nationaler Technologie sprich Kapitalgröße.

Da geht es also um eine neue dt. Energiesicherheits-Waffe und zwar gleich als Geschäft im Weltmarkt.

Daran, ob das aufgeht, daran entscheidet sich im Kapitalismus, ob Windenergie nützlich ist! Wieder ein Irrtum von AKW-Gegnern.

6. Lagebeurteilung des deutschen Energieimperialismus 2: Schwarz-gelbe „Brückentechnologie“

Deswegen kippt die schwarz-gelbe Regierung den Kern dieses Beschlusses auch nicht, wenn sie jetzt um 8 bis 14 Jahre längere Laufzeiten für nützlich hält.

Schon Rot-Grün hat nicht beschlossen Alternative Energien *statt* AKW, sondern: Alternative

neben und *mittels* AKW-Geschäft. Der Grund ist der imperialistische Energiemix.
Darüber befindet Schwarz-Gelb neu.

6.1. Grundlage:

Ölstaaten durch US-Antiterrorkrieg außer Kontrolle,
Russland verdient und renoviert Macht,
neue Konkurrenzlage am Weltenergiemarkt durch neue Nachfrage-Konkurrenten, VRC
usw.

das dt. Weltmarktprojekt Alternative Energien durch mächtige Staatskonkurrenten
abgeblockt, jedenfalls der klimadiplomatische Durchbruch dafür, für deutsche Export-
Macht

6.2. Kalkulation: Neuer Bedarf nach nationaler Atomenergie als ziviler Waffe

6.3. Beschluss „Brückentechnologie“: Atomenergieprofite stiften Kapital und staatliche
Haushaltsmittel für strategische Energiealternativen als nationales und imperialistisches
Projekt